

Geleitwort

In den letzten Dekaden der Psychotherapieforschung hat sich eine Vielzahl von empirischen Arbeiten mit der Wirksamkeit von Psychotherapie beschäftigt. Dabei zeigte sich mit einer überwältigenden Evidenz, dass Psychotherapie bei unterschiedlichen psychischen Störungen wirksam ist. Studien, die sich mit der Wirksamkeit bzw. der Wirkungsweise einzelner Therapieverfahren bzw. Manualen beschäftigen, haben die Individualität des Therapeuten häufig ausgeblendet. Durch umfassende Schulung, Supervision und die Einhaltung eines Behandlungsleitfadens in kontrollierten Studien, sollte der Effekt des Therapeuten möglichst ausgeschaltet werden. Neuere Forschung konnte allerdings zeigen, dass es durchaus Einflüsse des Therapeuten auf die Wirksamkeit einer Behandlungsform gibt. Diese sogenannten Therapeuteneffekte existieren nicht nur in naturalistischen Studien, sondern ebenfalls in hoch standardisierten und kontrollierten Studien. Es erscheint dabei wichtig zu untersuchen, in welchem Ausmaß sich Therapeuten voneinander unterscheiden und welche Faktoren letztlich für die unterschiedliche Effektivität verantwortlich sind. Ein Zuwachs an größeren Datensätzen und das Aufkommen neuerer statistischer Methoden verbessert die Möglichkeit, Therapeuteneffekte zu untersuchen.

Neben der Effektivität einzelner Therapeuten ist das Thema des Therapieabbruchs ein zentraler Bestandteil früherer sowie aktueller Psychotherapieforschung, welches eine sehr große praktische Relevanz aufweist. Je nach Studie bricht etwa jeder fünfte Patient seine Therapie vorzeitig ab. Auch, wenn ein Teil der Abbrecher bereits genügend Fortschritte in der Therapie machen konnte und ein Abbruch daher durchaus vertretbar ist, verabschieden sich viele Patienten aus der Therapie, die weiterhin eine hohe Belastung aufweisen. Im Hinblick von knappen Ressourcen im Versorgungssystem ist die Erforschung von Therapeuteneffekten auf das Abbruchverhalten der Patienten daher von hoher Relevanz.

An dem Schnittpunkt dieser beiden Forschungsfelder setzt das Forschungsprogramm zu Therapeuteneffekten der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Institut für Psychologie der Universität Trier und damit auch die Arbeit von Dirk Zimmermann an. In der vorliegenden Arbeit wurden erstmals die Forschungsbemühungen zu Therapeuteneinflüssen einerseits und Therapieabbrüchen andererseits in einer neuartigen Fragestellung zusammengeführt. Die Untersuchung von Einflussfaktoren vorzeitiger Behandlungsabbrüche, die auf die Person des Therapeuten zurückzuführen sind, ist von hoher wissenschaftlicher und praktischer Relevanz. Während Therapeuteneffekte auf das Therapieergebnis ein häufig replizierter Befund in der Psychotherapieforschung darstellt, wurden solche

Einflussfaktoren und deren Größe auf Therapieabbrüche bisher kaum untersucht. In der Arbeit konnte der Autor zeigen, dass Therapeuteneffekte nicht nur für das Therapieergebnis oder die therapeutische Allianz eine wichtige Einflussgröße darstellen, sondern auch ca. 3% - 4% der Variation in der Wahrscheinlichkeit für einen vorzeitigen Therapieabbruch erklären können. Darüber hinaus trägt eine höhere individuelle Eingangsbelastung der Patienten zu einer erhöhten Abbruchwahrscheinlichkeit bei. Weitere untersuchte Prädiktoren auf Therapeuten- und auf Patientenseite zeigten keinen bedeutenden Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs.

Die Ergebnisse aus der Arbeit von Dirk Zimmermann konnten den Befund replizieren, dass stärker belastete Patienten mit größerer Wahrscheinlichkeit ihre Therapie abbrechen. Darüber hinaus wurde mittels eines elaborierten statistischen Verfahrens gezeigt, dass es bedeutsame Unterschiede zwischen den Therapeuten gibt in Bezug auf die Abbruchwahrscheinlichkeit ihrer Patienten. Die Arbeit bietet damit eine solide Grundlage für weitere Forschung und ist darüber hinaus von großer praktischer Relevanz. Zukünftige Forschung sollte überprüfen, ob die Therapeuteneffekte auf die Abbruchwahrscheinlichkeit in anderen Settings in ähnlicher Höhe bestehen und welche Faktoren dafür verantwortlich sind.

Es bleibt zu wünschen, dass die Arbeit von Dirk Zimmermann auf großes Interesse und die Lesebereitschaft eines breiten Publikums stößt.

Trier, im September 2014

Wolfgang Lutz
Klinische Psychologie und Psychotherapie
Universität Trier

Therapist Effects on Attrition in Psychotherapy
Outpatients

Zimmermann, D.

2015, IX, 22 p. 2 illus., Softcover

ISBN: 978-3-658-08384-7